

# 1 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse<sup>1</sup>

Das KfW-Mittelstandspanel stellt den ersten und bisher einzigen repräsentativen Längsschnittdatensatz für alle mittelständischen Unternehmen in Deutschland dar. Ein Alleinstellungsmerkmal des Datensatzes ist, dass Berechnungen auch für die Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten möglich sind. Die Daten des KfW-Mittelstandspanels werden im Rahmen einer schriftlichen Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland mit einem Umsatz von bis zu 500 Mio. EUR pro Jahr gewonnen. Gemäß dieser Definition gibt es etwa 3,66 Mio. mittelständische Unternehmen in Deutschland. Davon sind drei Viertel, ca. 2,8 Mio., im tertiären Sektor beheimatet. 82 % der KMU haben weniger als fünf vollzeitäquivalent Beschäftigte. Weiterhin gehören etwa 27 % der mittelständischen Unternehmen zum Handwerk und vier Fünftel der KMU haben ihren Sitz in den alten Bundesländern.<sup>2</sup>

Der vorliegende Ergebnisbericht 2009 wurde auf der Grundlage der ersten sieben Befragungswellen des KfW-Mittelstandspanels erstellt. Erhoben wurden diese Daten in den Jahren 2003 bis 2009 und bilden damit im Wesentlichen die wirtschaftliche Situation der Jahre 2002 bis 2008 ab. Der erste Teil des Berichts, umfasst eine Analyse der Investitionstätigkeit sowie der Investitionsfinanzierung. Das Schwerpunktthema der Befragung liegt in diesem Jahr auf den Innovationsaktivitäten der KMU.

Die wichtigsten Einzelergebnisse sind:<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse, zum Auswertungsstand November 2009.

<sup>2</sup> Diese Angaben beziehen sich auf das Jahr 2006. Die Zahl der vollzeitäquivalent (Full-Time-Equivalent, kurz FTE) Beschäftigten berechnet sich aus der Zahl der Vollzeitbeschäftigten (inklusive Inhaber) zuzüglich der Zahl der Teilzeitbeschäftigten multipliziert mit dem Faktor 0,5. Auszubildende werden bei den FTE-Beschäftigten nicht berücksichtigt.

<sup>3</sup> Für die zentralen empirischen Kennziffern vgl. Tabelle 1.

**Kasten 1: Die Hauptergebnisse**

[1] Der Mittelstand stellt mit seinen Investitionsausgaben in neue Anlagen und Bauten (Bruttoanlageinvestitionen) in Höhe von 165 Mrd. EUR im Jahr 2008 (55 % der gesamten Unternehmensinvestitionen) eine tragende Säule für die Wirtschaftskraft der Bundesrepublik Deutschland dar.

[2] Darüber hinaus erweist sich der Mittelstand als wichtiger Stabilisator für die Konjunktur des Jahres 2008. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben im Jahr 2008 trotz bereits schwelender Wirtschafts- und Finanzkrise ihre Bruttoanlageinvestitionen um nominal 12,3 % erhöht, während Großunternehmen sogar nominal 6,1 % weniger investiert haben als im Jahr zuvor. Die dabei von den KMU verfolgte Investitionsstrategie stärker den Kapitalstocks zu modernisieren und weniger die Kapazitäten auszubauen bzw. Überkapazitäten zu vermeiden, könnte dazu führen, dass die Mittelständler in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt aus der Krise gehen.

[3] Die Binnenmarktorientierung der meisten Mittelständler hat sich hinsichtlich der Investitionsmöglichkeiten im Jahr 2008 als Stärke erwiesen. Während überwiegend exportierende Mittelständler gegenüber 2007 nahezu stagnierende Investitionsausgaben aufweisen, konnten regional orientierte KMU ihre Investitionen um 8 Mrd. EUR (14,2 %) erhöhen.

[4] Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat bereits im Jahr 2008 deutliche Auswirkungen auf die Finanzierungssituation der KMU. Zwar konnte der Mittelstand seine Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöhen. Allerdings erfolgte die Finanzierung zu einem deutlichen höheren Anteil über Eigenmittel. Ein möglicher Grund für die stärkere Inanspruchnahme der Eigenmittel könnte in einem insbesondere für kleine Unternehmen (weniger als zehn Beschäftigte) schwieriger gewordenen Kreditzugang zu suchen sein. Wurden 2007 nur geschätzte sechs Prozent des benötigten Kreditbedarfs aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank nicht realisiert, waren es 2008 16 %. Bei kleinen Unternehmen ist dieser Anteil sogar von 10 auf 26 % gestiegen.

[5] Auch die Möglichkeiten im Fall von Problemen bei der Investitionsfinanzierung alternative Quellen zu nutzen, haben sich 2008 eingeschränkt. Unternehmen, die eine Kreditablehnung durch die Bank erfahren haben, konnten einen deutlich geringeren Teil ihrer geplanten Investitionen realisieren als im Jahr 2007 (36 ggü. 43 %). Auch hier sind wieder vor allem kleine Unternehmen betroffen, denen es offenbar in geringerem Umfang gelingt alternative Finanzierungsquellen zu erschließen.

[6] Abweichend von der Entwicklung der Investitionen, zeigten sich bei den Innovationsaktivitäten deutliche Wirkungen der heraufziehenden Finanz- und Wirtschaftskrise. So ist der Anteil der Unternehmen, der in den zurückliegenden drei Jahren Innovationen eingeführt hat, – nach Zuwächsen im Zeitraum von 2002 bis 2006 – zwischen 2006 und 2008 von 43 auf 36 % gesunken. Vor allem das Hervorbringen von Produktinnovationen, die nicht für den Markt, sondern nur für das Unternehmen neu sind, unterliegt konjunkturellen Schwankungen und hat sich am aktuellen Rand stark rückläufig entwickelt. Die aktuelle Krise verzögert somit die Imitation und damit die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit notwendige Diffusion von Neuerungen in die Breite der Wirtschaft deutlich.

[7] Bezüglich der Entwicklung von Marktneuheiten zeigt sich ein strukturelles Problem: Die Quote der Produktinnovatoren, die Marktneuheiten entwickeln, nimmt über den gesamten Beobachtungszeitraum kontinuierlich von 8 auf 6 % ab. Dabei zeigt sich eine Konzentration auf Unternehmen, die ihre Innovationen dank kontinuierlicher FuE-Tätigkeit hervorbringen. Bei zunehmender Dauer der Krise und der damit einhergehenden Verschlechterung der Finanzierungsmöglichkeiten besteht die Gefahr, dass auch diese Mittelständler ihre Innovationsanstrengungen nicht durchhalten können. Als Folge davon ginge dann auch das für die Sicherung des technologischen Vorsprungs so wichtige Hervorbringen von Marktneuheiten weiter zurück. Wichtige Impulse für die wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands blieben dann aus.

[8] Die Finanzierung von Innovationen erfolgt weit überwiegend durch interne Mittel (71 %). Externe Mittel kommen verstärkt zum Einsatz, wenn große Volumina finanziert werden müssen. Dabei werden Fördermittel vor allem von forschungs- und technologieintensiven Mittelständlern genutzt. Aufgrund ihrer begrenzten Risikotragfähigkeit werden Bankkredite für die Finanzierung von Innovationen mit einem hohen technologischen Gehalt nur selten verwendet.

[9] Derzeit ist eine Entspannung der Finanzierungssituation im Mittelstand für das Jahr 2010 nicht zu erwarten. Für eine nachhaltige Erholung der deutschen Wirtschaft ist aber die Investitions- und Innovationsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen und damit die Bereitstellung ausreichender und adäquater Finanzierungen von zentraler Bedeutung. Durch ihre Beteiligung am Maßnahmenpaket der Bundesregierung und insbesondere dem KfW-Sonderprogramm, leistet die KfW hierzu einen wichtigen Beitrag.

## Entwicklung der Investitionstätigkeit im Mittelstand

1. Der Mittelstand stellt mit seinen Investitionsausgaben in neue Anlagen und Bauten (Bruttoanlageinvestitionen) eine tragende Säule für die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland dar. Seine Investitionen in neue Anlagen und Bauten beliefen sich auf 165 Mrd. EUR im Jahr 2008. Dies sind 55 % der gesamten Unternehmensinvestitionen<sup>4</sup> bzw. 35 % der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen.<sup>5</sup>
2. Der Mittelstand wirkt dabei mit seinen im Jahr 2008 nochmals stark gestiegenen Investitionsausgaben in neue Anlagen und Bauten (+18 Mrd. EUR bzw. nominal +12,3 % ggü. dem Vorjahr) als Stabilisator für die gesamtwirtschaftliche Konjunktur. Zum Vergleich: die Bruttoanlageinvestitionen aller Unternehmen sind im gleichen Zeitraum um nominal 3,2 % gestiegen und die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen um nominal 4,2 %. Die Investitionsausgaben der Großunternehmen (über 500 Mio. EUR Umsatz) sind sogar (nominal) um 6,1 % gesunken.
3. Diese positive Entwicklung der Investitionstätigkeit des Mittelstands ist unter anderem auf die – im Vergleich zu größeren Unternehmen – stärkere Binnenorientierung der KMU zurückzuführen. Entsprechend stagnierten die Investitionsausgaben in neue Anlagen und Bauten bei überwiegend exportierenden Mittelständlern zwischen Ende 2007 (62 Mrd. EUR) und Ende 2008 (63 Mrd. EUR) nahezu. Im Unterschied hierzu haben sich die gesamten Investitionen bei vergleichbaren KMU mit überwiegend regionaler Orientierung im gleichen Zeitraum um acht auf 65 Mrd. EUR (+14,2 %) erhöht.
4. Angesichts der heraufziehenden Wirtschaftskrise haben die KMU ihr Investitionsverhalten deutlich geändert. Führten im Jahr 2006 noch mit 53 % der überwiegende Teil der investierenden Mittelständler Erweiterungsinvestitionen durch, waren es 2008 nur noch 40 %. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der Unternehmen, die überwiegend Ersatzinvestitionen angegangen sind, von 43 auf 46 % gestiegen.<sup>6</sup> Die Strategie stärker den Kapital-

---

<sup>4</sup> Als Unternehmensinvestitionen sind definiert: die Ausrüstungsinvestitionen zuzüglich der Bauinvestitionen (ohne Wohnungsbau), jeweils für den privaten Sektor. Die Unternehmensinvestitionen werden von der KfW für den Konjunkturindikator Gesamtwirtschaft (KIG) ermittelt. Der KIG wird seit Ende 2005 vierteljährlich in der Financial Times Deutschland veröffentlicht.

<sup>5</sup> Mit Beginn der fünften Erhebungswelle basiert die verwendete Grundgesamtheit der mittelständischen Unternehmen primär auf dem Unternehmensregister. Bis einschließlich der vierten Welle, war die Umsatzsteuerstatistik die Hauptbasis für die Erstellung der Grundgesamtheit. Um dennoch für die Jahre von 2004 bis 2008 vergleichbare Ergebnisse abzuleiten wurden die Investitionsvolumina der Jahre 2004 und 2005 revidiert. Folglich können Werte für diese Jahre von den zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlichten Werten abweichen. Von dieser Änderung in der Konzeption der Grundgesamtheit sind primär Volumengrößen betroffen. Qualitative Indikatoren bleiben hingegen nahezu unverändert.

<sup>6</sup> Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen addieren sich nicht zu 100 %, da ein Teil der Unternehmen seine Investitionen weder den Erweiterungs- noch den Ersatzinvestitionen zuordnen kann.

stock zu modernisieren und weniger die Kapazitäten auszubauen bzw. Überkapazitäten zu vermeiden, könnte dazu führen, dass die KMU in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt aus der Krise gehen.

### **Investitionsfinanzierung und Kreditverhandlung im Mittelstand**

5. Der Mittelstand hat im Vorfeld der Wirtschaftskrise zwischen 2002 und 2007 seine durchschnittliche Eigenkapitalquote um sechs Prozentpunkte auf 24,6 % erhöht und damit seine Innenfinanzierungskraft deutlich gestärkt.
6. Die mittelständischen Unternehmen haben ihre im Jahr 2008 noch gestiegenen Investitionsausgaben durch eine Umschichtung der Finanzierungsquellen weg von Bankkrediten hin zu Eigenmitteln finanziert. Besonderes ausgeprägt ist der Bedeutungsrückgang der Bankkredite bei den sehr kleinen Unternehmen mit weniger als fünf FTE-Beschäftigten. Für diese Unternehmen ist der Anteil der Bankkredite zwischen 2007 und 2008 von 42 auf 33 % gesunken. Im Gegenzug ist der Eigenmittelanteil von 44 auf 55 % gestiegen.
7. Im Jahr 2008 ist eine deutliche Revision der Investitions- und Finanzierungspläne bei den mittelständischen Unternehmen zu beobachten. Zum einen hat sich zwischen Ende 2007 und Ende 2008 der von den Unternehmen angegebene ursprüngliche Kreditfinanzierungsbedarf um 22 Mrd. EUR (+18 %) auf 151 Mrd. EUR erhöht, während das tatsächliche realisierte Fremdmittelvolumen (Bankkredite und Fördermittel) sogar um sechs Milliarden (-6%) auf 92 Mrd. EUR zurückgegangen ist. Zum anderen haben Unternehmen, die erfolgreich über Kredite verhandelt haben, etwa ein Drittel ihres ursprünglich geplanten Kreditfinanzierungsbedarfs letztlich nicht benötigt
8. 2008 ist der Kreditzugang im Vergleich zum Jahr 2007 schwieriger geworden. Wurden 2007 nur geschätzte sechs Prozent des eigentlich benötigten Kreditbedarfs aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank nicht realisiert, waren es 2008 geschätzte 16 %. Im Vergleich des gesamten Untersuchungszeitraums (2005 bis 2008) zeigt sich allerdings, dass 2008 kein Jahr mit besonders restriktivem Bankverhalten darstellt. Vielmehr waren die Kreditfinanzierungsbedingungen für den Mittelstand im Jahr 2007 ausgesprochen günstig.
9. Von diesen stärkeren Finanzierungsrestriktionen sind insbesondere kleine Unternehmen betroffen. Entsprechend konnten KMU im Jahr 2008 mit weniger als 10 FTE-Beschäftigten – aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank – 26 % ihres eigentlich benötigten Kreditbedarfs nicht realisieren. 2007 waren es nur 10 %. Bei den größeren Mittelständlern war der Anstieg mit einem Plus von drei Prozentpunkten auf 6 % vergleichsweise gering.

## Konsequenzen des Scheiterns von Kreditverhandlungen

10. Das Scheitern von Kreditverhandlungen hat deutliche Auswirkungen auf die Investitionsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen. Während KMU, die erfolgreich über Kredite verhandeln über 90 % ihres geplanten Investitionsvolumens tatsächlich realisieren, ist dieser Anteil bei Mittelständlern, bei denen die Kreditverhandlungen scheitern wesentlich geringer. Lehnt ein Unternehmen ein Kreditangebot der Bank ab, kann es etwa drei Viertel seines ursprünglich geplanten Investitionsvolumens realisieren. Macht die Bank (in zumindest einem Fall) kein Angebot sind es weniger als 50 %.
11. Die Realisierbarkeit von Investitionen für Unternehmen, die (zumindest im Rahmen einer gescheiterten Kreditverhandlung) kein Kreditangebot der Bank erhalten, hat sich zwischen 2007 und 2008 deutlich verschlechtert. Konnten im Jahr 2007 im Fall einer Kreditablehnung durch die Bank die hiervon betroffenen Mittelständler immerhin etwa die Hälfte ihres geplanten Investitionsvolumens umsetzen, waren es im Jahr 2008 nur noch 36 %. Vor dem Hintergrund, dass sich im Fall erfolgreicher Kreditverhandlungen der Anteil realisierter Investitionen an den ursprünglich geplanten zwischen 2007 und 2008 nicht geändert hat, ist dieses Ergebnis ein Indiz dafür, dass im Jahr 2008 der schwieriger gewordene Zugang zu Krediten, auch zu einer stärkeren Einschränkung der Investitionstätigkeit geführt hat.
12. Kleine Unternehmen haben nicht nur größere Schwierigkeiten beim Kreditzugang, ihnen gelingt es im Vergleich zu den größeren Mittelständlern auch deutlich seltener, alternative Quellen zur Finanzierung ihrer Investitionen zu erschließen. Im Fall einer Kreditablehnung durch die Bank können KMU mit weniger als 10 FTE-Beschäftigten im Jahr 2008 nur 30 % ihres geplanten Investitionsvolumens realisieren. 2007 waren es immerhin noch 47 %. Bei den größeren Mittelständlern mit 10 und mehr FTE-Beschäftigten ist dieser Anteil mit gut 50 % konstant geblieben.

Der Mittelstand konnte im Jahr 2008 trotz der bereits schwelenden Wirtschaftskrise seine Investitionen nochmals deutlich stärken. Hierbei dürfte ihm nicht zuletzt seine im Vergleich zu den Großunternehmen geringere Exportabhängigkeit zugute gekommen sein. Die KMU wirken dabei mit ihren überproportional gestiegenen Investitionsausgaben in neue Anlagen und Bauten als Stabilisator für die gesamtwirtschaftliche Konjunktur. Die Investitionsbedingungen haben sich zwar gegenüber dem Jahr 2007 – unter anderem aufgrund einer restriktiveren Kreditvergabe durch die Banken – verschlechtert. Allerdings ist die Situation durchaus mit den Jahren 2005 und 2006 vergleichbar. Darüber hinaus werden Investitionspläne nicht nur aufgrund einer größeren Zurückhaltung der Banken revidiert. Entsprechend wurden im Jahr 2008 40 Mrd. EUR (19 %) des ursprünglich geplanten Investitionsvolumens nicht realisiert obwohl entweder überhaupt keine Kreditverhandlungen geführt wurden oder alle Kredit-

verhandlungen erfolgreich waren. Dies zeigt: auch unabhängig von der Kreditverfügbarkeit gibt es eine deutliche Revision der Investitionspläne im Mittelstand.

### **Entwicklung der Innovationstätigkeit im Mittelstand**

13. Die Innovationstätigkeit mittelständischer Unternehmen ist stark durch die konjunkturelle Situation geprägt. So ist die Innovatorenquote, d. h. der Anteil der Unternehmen, der in den zurückliegenden drei Jahren neue Produkte, Dienstleistungen oder Produktionsverfahren eingeführt hat, – nach Zuwächsen im Zeitraum von 2002 bis 2006 – am aktuellen Rand deutlich von 43 auf 36 % gesunken.<sup>7</sup>
14. Vor allem das Hervorbringen von Produktinnovationen unterliegt der konjunkturellen Situation. So hat der Anteil der KMU mit Produktinnovationen zwischen 2002 und 2006 zunächst von 31 auf 37 % zugenommen. Die sich abzeichnende Verbesserung der konjunkturellen Situation zu Beginn des Beobachtungszeitraums wurde von den Mittelständlern vor allem dazu genutzt, verstärkt imitierende Produktinnovationen – das sind Produkte und Dienstleistungen, die für das Unternehmens neu sind, jedoch keine Marktneuheiten darstellen – in den Markt einzuführen. Von 2006 auf 2008 ist der Anteil der Produktinnovatoren um sieben Prozentpunkte (auf 30 %) gesunken. Da Produktinnovationen häufiger in Phasen einer erwarteten expansiven Nachfrage platziert werden, dürfte dieser Rückgang auf die heraufziehende Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen sein. Daneben dürften sich die deutlich verschlechterten Finanzierungsmöglichkeiten im Rückgang der Produktinnovationen widerspiegeln.
15. Bei Innovationen, die Marktneuheiten darstellen, zeigt sich ein strukturelles Problem. Unabhängig von der konjunkturellen Situation nimmt die Quote der Produktinnovatoren, die Marktneuheiten entwickeln, über den gesamten Beobachtungszeitraum kontinuierlich von 8 auf 6 % ab. Dies ist in erster Linie auf die Entwicklung der Innovationsaktivitäten bei den größeren Mittelständlern sowie bei KMU aus den nicht-forschungs- und -wissensintensiven Wirtschaftszweigen zurückzuführen.<sup>8</sup> Entgegen diesem Trend konnte im

---

<sup>7</sup> Definitionen: Innovationen können also sowohl Produkt- als auch Prozessinnovationen sein. Produktinnovationen sind dabei neue oder merklich verbesserte Produkte bzw. Dienstleistungen, die ein Unternehmen auf den Markt gebracht hat. Als Prozessinnovationen werden neue oder merklich verbesserte Fertigungs- und Verfahrenstechniken bzw. Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen, die im Unternehmen eingeführt worden bezeichnet. Innovatoren sind Unternehmen, die innerhalb eines zurückliegenden Dreijahreszeitraums (d. h. für 2008: in den Jahren 2006 bis 2008) zumindest eine Innovation eingeführt haben. Es kommt nicht darauf an, ob ein anderes Unternehmen diese Innovation bereits eingeführt hat. Im Unterschied hierzu wird eine Innovation als Marktneuheit oder originäre Innovation bezeichnet falls das Produkt nicht nur neu für das Unternehmen ist, sondern neu für den gesamten Markt.

<sup>8</sup> Definitionen: Als Forschungs- und Entwicklungsintensives (FuE-intensives) Verarbeitendes Gewerbe werden solche Branchen des Verarbeitenden Gewerbes bezeichnet, deren durchschnittliche FuE-Intensität (Quotient aus FuE-Aufwendungen und Umsatz) bei über 3,5 % liegt. Die quantitativ bedeu-

FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe und in den wissensintensiven Dienstleistungen der Anteil der Mittelständler mit originären Produktinnovationen sogar leicht auf 12 % bzw. 6 % gesteigert werden. Somit zeigt sich, dass in Branchen, in denen Innovationen auf kontinuierlicher FuE-Tätigkeit beruhen, die Innovationsanstrengungen – zumindest in einer kurzen Frist – auch in einem schwierigen Umfeld beibehalten werden. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Unternehmen dieser Branchen im Fall einer Einstellung ihrer Innovationsaktivitäten besonders starke Verluste beim vorher aufgebauten, häufig personengebundenen, Knowhow erleiden würden. Auch der Anteil der Prozessinnovatoren hat sich im Konjunkturverlauf nur geringfügig verändert (2008: 19 %).

16. Vor allem kleine Mittelständler hatten die sich zu Beginn des Beobachtungszeitraums zunehmend verbessernde wirtschaftliche Situation für die Entwicklung von Innovationen genutzt. So hatten Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten ihre Innovationsaktivitäten deutlich von 34 % (2002) auf 41 % im Jahr 2006 ausgeweitet. Allerdings ist bei Ihnen am aktuellen Rand mit -17 % auch der stärkste Rückgang der Innovationstätigkeit auf den Wert des Jahres 2002 zu verzeichnen. Dieser Verlauf zeigt die besonders ausgeprägte Abhängigkeit des Innovationsverhaltens kleinerer Unternehmen von der konjunkturellen Situation. Bei größeren Unternehmen ist der Innovationsprozess dagegen stärker verstetigt, was darauf zurückzuführen sein dürfte, dass größere Unternehmen eher in der Lage sind, die Ressourcen für Innovationen auch in einem wirtschaftlich schlechteren Umfeld aufzubringen.
17. Generell nimmt der Anteil innovierender Unternehmen mit steigender Unternehmensgröße zu. So liegt im Jahr 2008 mit 57 % die Innovatorenquote bei den Mittelständlern mit 50 und mehr Beschäftigten rund 60 % höher als bei den kleinen Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten (34 %). Dagegen werden Produktinnovationen, die Marktneuheiten sind, in den wissensintensiven Dienstleistungen sowie dem FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe mit 11 % bzw. 21 % am häufigsten von Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten hervorgebracht. Somit treiben in den Hightechbranchen weniger die größeren Mittelständler den technischen Fortschritt voran, sondern vor allem die mittleren (10 bis 49 Beschäftigte).

---

tendste Gruppe im Bereich der FuE-intensiven Industrieunternehmen stellt der Maschinenbau dar. Wissensintensive Dienstleistungen sind Dienstleistungsbranchen mit einem überdurchschnittlich hohen Akademikeranteil oder Dienstleistungen mit einer starken Technologieorientierung. Die zahlenmäßig bedeutendsten Branchen der wissensintensiven Dienstleistungen im Mittelstand sind das Grundstücks- und Wohnungswesen, Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung.

## Finanzierung von Innovationen

18. Mit einem Anteil von 71 % an den gesamten Innovationsaufwendungen mittelständischer Unternehmen erfolgt im Jahr 2008 die Finanzierung von Innovationen überwiegend aus Eigenmitteln. Lediglich 12 % der Innovationsaufwendungen werden über Bankkredite finanziert. Weitere 7 % machen Fördermittel aus, während sich die restlichen 10 % auf andere Finanzierungsquellen verteilen. Somit unterscheidet sich die Finanzierung von Innovationen deutlich von jener von Investitionen. Mit 2 % spielt Beteiligungskapital bei der Innovationsfinanzierung mittelständischer Unternehmen quantitativ nach wie vor eine untergeordnete Rolle.
19. Sehr kleine, aber auch sehr große Mittelständler finanzieren ihre Innovationen besonders stark über Eigenmittel. Sie machen jeweils 75 % der Innovationsaufwendungen aus. Bei den Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten ist dies darauf zurückzuführen, dass sie oft auch nur kleinere Innovationsvorhaben durchführen. Große Mittelständler (50 und mehr Beschäftigte) hingegen verfügen häufiger auch für größere Vorhaben über ausreichend eigene Ressourcen
20. Mit zunehmenden Innovationsaufwendungen (absolut wie auch bezogen auf den Jahresumsatz) steigt der Anteil der mit Bankkrediten und Fördermitteln bestritten wird. So finanzieren Unternehmen, die weniger als 0,5 % ihres Jahresumsatzes in Innovationen investieren, diese zu 1 % aus Fördermitteln bzw. 3 % mit Bankkrediten, während beide Anteile bei Mittelständlern mit Innovationsaufwendungen von 9 % und mehr ihres Jahresumsatzes 11 bzw. 19 % betragen. Dies zeigt, dass auf externe Finanzierungsquellen dann zurückgegriffen wird, wenn die internen Finanzierungsmöglichkeiten nicht ausreichen.
21. Der unterschiedliche Einsatz von Bankkrediten und Fördermitteln je nach der Ausrichtung der Innovationstätigkeit zeigt die begrenzte Eignung von Krediten für die Finanzierung von Innovationen. Bankkredite werden vor allem dann zur Finanzierung verwendet, wenn die Innovationsaktivitäten eines Unternehmens weniger stark technologieorientiert sind: Der Anteil der Bankkredite beläuft sich z. B. bei Unternehmen, die keine eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten i. e. S. leisten, auf 22 %. Bei Unternehmen mit einer FuE-Intensität – gemessen als Anteil der FuE-Ausgaben bezogen auf den Jahresumsatz – von 7 % und mehr beträgt der Anteil der Bankkredite an den gesamten Innovationsaufwendungen dagegen lediglich 5 %.
22. Fördermittel werden besonders intensiv von forschungs- und technologieintensiven Mittelständlern genutzt. So finanzieren kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene FuE 3 % ihrer Innovationsaufwendungen über Fördermittel, während dieser Anteil bei den FuE-intensiven Unternehmen (7 % und mehr) 12 % beträgt.



Abweichend von der Entwicklung der Investitionen zeigen sich bei den Innovationsaktivitäten deutliche Wirkungen der im Jahr 2008 heraufziehenden Finanz- und Wirtschaftskrise. Vor allem das Hervorbringen von imitierenden Produktinnovationen unterliegt konjunkturellen Schwankungen und hat sich nach einer über mehrere Jahre andauernden Periode der Zuwächse am aktuellen Rand stark rückläufig entwickelt. Des Weiteren zeichnet sich mit dem über den gesamten Beobachtungszeitraum sinkenden Anteil der Unternehmen, die originäre Produktinnovationen hervorbringen, ein vom Konjunkturverlauf unabhängiges, eher strukturelles Problem ab. Alle Arten von Innovationen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie zum weit überwiegenden Teil mithilfe interner Quellen finanziert. Darin spiegeln sich die besonderen Charakteristika von Innovationsprojekten – wie eine hohe und nur schwierig zu bewertende Unsicherheit über den Erfolg, nur geringe Schaffung von werthaltigen Sicherheiten – wieder, die eine Finanzierung mithilfe von Krediten erschweren. Aufgrund der hohen Bedeutung der Selbstfinanzierungskraft der Unternehmen für die Finanzierung von Innovationen stellt die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen. Daher ist zu befürchten, dass nicht nur die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit notwendige Diffusion von Neuerungen in die Breite der Wirtschaft durch imitierende Innovationen durch die Krise gebremst wird. Vielmehr ist davon auszugehen, dass bei zunehmender Dauer der aktuell vorherrschenden Krise auch immer mehr Mittelständler mit verstetigten Innovationsprozessen ihre Innovationsanstrengungen nicht mehr aufrechterhalten können. Als Folge davon ginge dann auch das für die Sicherung des technologischen Vorsprungs so wichtige Hervorbringen von Marktneuheiten weiter zurück. Wichtige Impulse für die wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands blieben dann aus.

**Tabelle 1: Die wichtigsten empirischen Kennziffern (alle Angaben soweit nicht anders angegeben in Prozent)**

	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Investitionen</b>					
Investorenanteil gesamt	46	40	52	53	52
Investorenanteil unter fünf FTE-Beschäftigte	42	34	47	48	49
Investitionsvolumen gesamt (Mrd. EUR)	180	182	193	204	210
Investitionsvolumen unter fünf FTE-Beschäftigte (Mrd. EUR)	53	45	63	59	57
Investitionsvolumen in <u>neue</u> Anlagen und Bauten (Mrd. EUR)	125	128	134	143	165
<b>Eigenkapitalausstattung<sup>a</sup></b>					
Durchschnittliche Eigenkapitalquote	22,5	22,5	23,9	24,6	25,0
Durchschnittliche Eigenkapitalquote unter 10 FTE-Beschäftigte	13,8	16,1	18,2	17,9	–
Durchschnittliche Eigenkapitalquote 50 und mehr FTE-Beschäftigte	27,0	27,2	27,5	28,1	–
Anteil KMU mit negativer Eigenkapitalquote	8,9	12,1	11,3	9,9	–
<b>Investitionsfinanzierung</b>					
Ursprünglich geplanter Kreditfinanzierungsbedarf gesamt (Mrd. EUR)	–	95	120	129	151
Ursprünglich geplanter Kreditfinanzierungsbedarf unter 10 FTE-Beschäftigte (Mrd. EUR)	–	45	62	66	75
Realisiertes Fremdkapitalvolumen <sup>b</sup> gesamt (Mrd. EUR)	75	70	88	98	92
Realisiertes Fremdkapitalvolumen <sup>b</sup> unter 10 FTE-Beschäftigte (Mrd. EUR)	25	23	37	38	33
Geschätzter Anteil des aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank nicht realisierten Kreditbedarfs am ursprünglich geplanten Kreditbedarf gesamt	–	14	17	6	16
Geschätzter Anteil des aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank nicht realisierten Kreditbedarfs am ursprünglich geplanten Kreditbedarf unter 10 FTE-Beschäftigte	–	23	24	10	26
Geschätzter Anteil des aufgrund eines fehlenden Angebots der Bank nicht realisierten Kreditbedarfs am ursprünglich geplanten Kreditbedarf 10 und mehr FTE-Beschäftigte	–	6	9	3	6
Anteil realisiertes am ursprünglich geplanten Investitionsvolumen bei Kreditablehnung durch Bank <sup>c</sup> gesamt	55	41	43	49	36
Anteil realisiertes am ursprünglich geplanten Investitionsvolumen bei Kreditablehnung durch Bank <sup>c</sup> unter 10 FTE-Beschäftigte	59	38	44	47	30
<b>Innovation</b>					
Innovatorenanteil gesamt	42	–	43	–	36
Produktinnovatorenanteil gesamt	35	–	37	–	30
Anteil originärer Innovatoren gesamt	7	–	7	–	6
Anteil Imitationen an Produktinnovationen	80	–	81	–	80
Innovatorenanteil unter fünf FTE-Beschäftigte	39	–	41	–	34
Produktinnovatorenanteil unter fünf FTE-Beschäftigte	33	–	36	–	28
Anteil originärer Innovatoren unter fünf FTE-Beschäftigte	6	–	7	–	6
Anteil Eigenmittel an Innovationsaufwendungen gesamt	–	–	–	–	71
Anteil Eigenmittel an Innovationsaufwendungen unter fünf FTE-Beschäftigte	–	–	–	–	75
Anteil Eigenmittel an Innovationsaufwendungen bei Innovationsintensität bis unter 0,5 %	–	–	–	–	88
Anteil Eigenmittel an Innovationsaufwendungen bei Innovationsintensität 9 % und mehr	–	–	–	–	58

Anmerkung: Da sich die Befragungsinhalte in den einzelnen Wellen des KfW-Mittelstandspanels unterscheiden können, stehen nicht für alle Jahre alle Informationen zur Verfügung. Entsprechende Zeilen sind mit – (keine Angabe) gekennzeichnet. <sup>a</sup> Mit der Bilanzsumme gewichtete Mittelwerte, Hochrechnungen nur für Unternehmen mit Bilanzierungspflicht und exklusive Einzelunternehmen/ Einzelkaufleute, Eigenkapitalquote für 2008 vorläufige Schätzung. <sup>b</sup> Das realisierte Fremdkapitalvolumen entspricht dem zur Investitionsfinanzierung tatsächlich in Anspruch genommene Volumen an Bankkrediten und Fördermitteln. <sup>c</sup> Kreditablehnung durch die Bank beutet: Min. eine Kreditverhandlung scheitert und die Bank unterbereitet kein Kreditangebot.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2005, 2006, 2007, 2008 und 2009.